



Teenager trumpfen bei Olympia auf
 Jüngstes Podest der Geschichte: Momiji Nishiya
 (13) gewann Gold mit dem Skateboard

REUTERS / LUCY NICHOLSON

SPORT 16

150 JAHRE IMMOBILIEN **ORAG** Immobilien Seit 1871 oerag.at

KURIER

UNABHÄNGIGER JOURNALISMUS FÜR ÖSTERREICH

Dienstag
 27. Juli 2021
 Nr. 205 / 1,80 €

KURIER.at

Juristen: Eine Impfpflicht für bestimmte Berufe ist möglich

Gesundheitsdebatte. Kaum rechtliche Möglichkeiten für allgemeine Impfpflicht

SEITE 4

Nieder-
 österreich **K**



Historisches Erbe als Verpflichtung

Baden. Die Ernennung der Kurstadt zur Welterbestätte soll künftige Bauprojekte nicht negativ beeinflussen.

SEITE 20

Unwetter sind schon Alltag

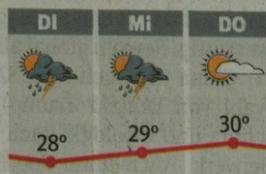
Niederösterreich. Kaum ein Tag ohne Gewitter, Hagel und Überflutungen. Die Gefahr bleibt diese Woche aufrecht.

SEITE 18

98 Drogenlenker nach Festival

Eggendorf. Polizei war bereits gewarnt und führte Kontrollen beim Konzertgelände durch.

SEITE 19



Gewittrig. Schauer und Gewitter ziehen durch.

WETTER 2

Auszeit	22
Glücksspiele	23
TV- und Radiotipps	30

Die Bayreuther Festspiele haben ihren neuen Liebling

Asmik Grigorian. In Österreich ist die litauische Sopranistin schon seit einiger Zeit ein gefeierter Star – seit ihrem Auftritt als Salome bei den Salzburger Festspielen und als Butterfly an der Wiener Staatsoper. Nun debütierte Asmik Grigorian bei den Bayreuther Festspielen, die am selben Tag eröffnet wurden wie die Salzburger Festspiele. Sie wurde als Senta in der Neuproduktion der Wagner-Oper „Der fliegende Holländer“ gefeiert wie schon lange niemand mehr in Bayreuth. Mit Oksana Lyniv stand zum ersten Mal eine Frau am Pult der Wagner-Festspiele. Regie führte Dmitri Tcherniakov. In Salzburg herrschte unterdessen Hochspannung vor der Premiere des „Don Giovanni“ in der Inszenierung von Romeo Castellucci und mit Teodor Currentzis als Dirigent.



Asmik Grigorian als Senta bei den Bayreuther Festspielen – ein Triumph für die Sopranistin

BAYREUTHER FESTSPIELE/ENRICO NAWRATH

KULTUR 28

Der Kaffee wird knapp **GUITAR**

Kennen Sie die Filmsatire „Die unglaubliche Reise in einem verrückten Raumschiff“? Wenn nicht: Lernen Sie sie kennen, es lohnt sich.

Es gibt da eine Szene, in der die Stewardess den Mitreisenden Hiobshotschaften überbringen muss: Das Raumschiff ist weit vom Kurs abgekommen, es kollidiert mit Asteroiden, die Navigation ist ausgefallen. Die Passagiere nehmen das alles sehr gleichmütig hin. Dann fragt einer: „Miss, sagen Sie uns auch absolut alles, was los ist?“ Darauf sie: „Nein, nicht ganz. Außerdem ist uns auch der Kaffee ausgegangen.“ Worauf in der Kabine die absolute, hemmungslose Panik ausbricht.

So ähnlich geht es uns auch gerade in unserer unglaublichen Reise auf diesem verrückten Planeten: Das Polareis schmilzt, die Wälder brennen, das Wetter spielt verrückt. Das alles nehmen wir erstaunlich ruhig zur Kenntnis. Jetzt wird aber, infolge des Klimawandels, der Kaffee knapp. Und jetzt? Panik?

guido.tartarotti@kurier.at/Twitter: @GuidoTartarotti

Energiewende? Kohle nach wie vor heiß begehrt

Allein in Asien 600 neue Kohlekraftwerke

Fossile Energie. Die wirtschaftliche Erholung von der Corona-Krise führt zu einem weltweiten Anstieg des Energieverbrauchs.

Da es bei erneuerbaren Energien zwar ambitionierte Ausbauziele, aber keine entsprechenden Kapazitäten gibt, erfüllen fossile Energieträger wie Erdöl, Gas und Kohle den Bedarf. Die Nachfrage bei Kohle dürfte heuer weltweit um 4,5 Prozent steigen, die Preise sind auf einem Zehnjahreshoch. Für die CO₂-Emissionen könnte das den zweithöchsten Wert nach dem Rekordjahr 2019 bedeuten.

Denn während in Euro-



China setzt auch künftig unter anderem auf Kohle

pa Kohlekraftwerke vom Netz gehen, wird die Technologie in Asien noch ausgebaut. Das geschieht nicht anstatt erneuerbarer Technologien, sondern zusätzlich. Über 600 neue Kohlekraftwerke sind in Asien geplant, 368 davon alleine in China.

KURIER
 PayLife

Eine wie keine.
 Die KURIER VISA Kreditkarte



für KURIER Abonnenten
 Im ersten Jahr GRATIS

JETZT NEU
 nur € 16,-
 pro Jahr

kurierservice.at/kreditkarte

LUST AUF ÖSTERREICH

Jetzt bestellen!
 nur € 7,50

Im KURIER VorteilsCLUB®
 ab nur € 4,50 statt € 7,-

LUST AUF ÖSTERREICH
 REISEN UND GENIEßEN
 MIT DEM KURIER

Jetzt im ausgewählten Zeitschriftenhandel und zum Vorteilspreis unter kurierclub.at
kurierclub@kurier.at
 Tel. 05 9030-777

© 2020 K. Seifert



Post: Österreichische Post AG TZ 0220344721;
 KURIER Zeitungsverlag und Druckerei GmbH,
 1190 Wien Retouren: Postfach 100, 1350 Wien
 Preise: DE, IT, SI € 3,20; HUF 1.100,-; HRK 24,-

Historisches Erbe bringt Verpflichtungen

Baden bei Wien. Seit Samstag zählt die Kurstadt zum UNESCO-Welterbe. Einflussnahme auf neue Bauprojekte fürchtet man nicht, für private Eigentümer soll sich durch den Status nichts verändern

VON STEFAN JEDLIČKA

Mondäne Badeanstalten, historische Villen und ausgedehnte Parkanlagen. Als Kurstadt mit dem Flair des Biedermeiers und der Kaiserzeit hat sich Baden bei Wien einen Namen gemacht, den man touristisch eifrig pflegt. Seit Samstag wird das historische Erbe auch von der UNESCO durch die Erhebung Badens zum Welterbe gewürdigt. Doch was bedeutet dieser Status in der Praxis? Welche konkreten Auswirkungen hat er für Eigentümer historischer Gebäude?

„Gar keine“, sagt Stadtrat Hans Hornyk, UNESCO-Beauftragter und seit Jahren treibende Kraft hinter der Bewerbung Badens um das Welterbe-Siegel. „Wir sind bekannt dafür, dass wir schon bisher sehr hohe Standards hatten. Das war ja mit ein Grund dafür, dass man uns ausgewählt hat.“ Bereits vor Jahren wurden gemeinsam mit dem Denkmalamt Schutz-zonen in der Stadt definiert, die sehr genau festlegen, welche Bauprojekte in welchem Rahmen erlaubt sind. Zusätzliche Auflagen werde es keine geben. Das bestätigt auch Florian Meixner, stellvertretender Generalsekretär der österreichischen UNESCO-Kommission: „Grundsätzlich liegt die Zuständigkeit bei der Stadt Baden. Es gelten die Vorgaben des Denkmal- und Ortsbilschutzes, die schon bestehen.“ Keinesfalls gebe es Einflussnahme der UNESCO auf private Bauprojekte. „Die Bewerbung ist eine Selbstverpflichtung der Stadt und wir gehen davon aus, dass alles dafür getan wird, die vereinbarten Richtlinien einzuhalten“, betont Meixner.

Sanierungsprojekte

Unterstützt wird die Stadt andererseits vor allem in organisatorischer Hinsicht. Finanzielle Zuwendungen seitens der UNESCO gibt es nicht. Wohl aber seitens des Bundes, der aktuell die Sanierung der Sommerarena im Badener Kurpark fördert. „Und zwar deutlich mehr als erwartet, weil die Sommerarena ein zentraler Punkt der

Welterbe-Bewerbung war“, freut sich Hornyk. Weitere Sanierungsprojekte seien bereits geplant: Etwa der baufällige Musikpavillon im Kurpark, oder die Ruine Rauhenstein.

Profitieren will man in Baden vom neuen Gütesiegel vor allem touristisch. „Das Thema soll aber auch nicht überstrapaziert werden“, sagt Bürgermeister Stefan Szirucsek (ÖVP): „Wir wollen keinen Massentourismus.“ Er setzt auf Koopera-

tion mit den zehn weiteren Städten der „Great Spas of Europe“, mit denen Baden gemeinsam zum Welterbe erhoben wurde. Ein gemeinsamer Verein ist in Planung, die elf Bürgermeister, UNESCO-Beauftragten und Tourismusmanager sollen regelmäßig zusammenkommen. Sorgen, neue Vorhaben der Stadt könnten durch den Welterbe-Status erschwert werden – ähnlich dem Konflikt in Wien um das

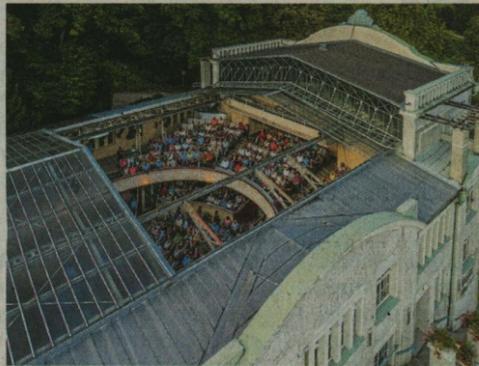
Hochhaus-Projekt am Heumarkt –, macht sich Szirucsek nicht: „Ich wüsste kein Grundstück in Baden, das so groß wäre, dass ein Projekt darauf den Welterbe-Status gefährden könnte. Im Übrigen gehen wir ja sehr behutsam mit unserer Baustruktur um.“

Schon seit dem Jahr 2000 auf der UNESCO-Liste findet sich die Wachau in NÖ. Die Auswirkungen seien durchwegs positiv, findet Johann

Riesenhuber, Bürgermeister von Dürnstein: „Bei einem einzigen Bauprojekt haben wir seither die Zustimmung des Welterbe-Beirates eingeholt. Und es war ein sehr konstruktiver Prozess.“ Bei privaten Bauvorhaben orte er gestiegene Sensibilität für den Schutz des Ortsbildes. Bewusstseinsbildung sei ein wesentlicher Faktor, weiß auch Hans Hornyk. „Die Badener sollen wieder wissen, worauf sie stolz sind.“



Historische Bauten – hier das Stadttheater – prägen die Badener Innenstadt und trugen zur Aufnahme in die Welterbe-Liste bei



Die Sommerarena im Kurpark wird saniert



Das Frauenbad am Josefsplatz: Jetzt Arnulf Rainer Museum



Baden ist Teil der „Great Spas of Europe“

Welterbe

Die Liste

In Österreich gibt es neben Baden zehn Welterbe-Stätten:

- Hallstatt-Dachstein, Salzkammergut
- Stadt Salzburg, historisches Zentrum
- Schloss und Gärten von Schönbrunn
- Semmeringbahn (Niederösterreich/Steiermark)
- Stadt Graz, historisches Zentrum und Schloss
- Wachau (Niederösterreich)
- Historisches Zentrum von Wien
- Fertő-Neusiedler See (Burgenland)
- Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen
- Alte Buchenwälder der Karpaten und anderer Regionen Europas

Hinter den Zeilen



STEFAN JEDLIČKA

Der Redakteur

Begonnen hat der journalistische Werdegang von Stefan Jedlicka bei den NÖN, wo er Redaktionsleiter in Mödling und in Baden war. Seit dem Jahr 2018 ist er Mitglied des Chronik-Teams des KURIER. Zuerst im Burgenland, seit heuer in der Niederösterreich-Ausgabe. Da ist er vor allem für die Region südlich von Wien zuständig.

Denksport für Ihren Sommer

RÄTSEL SPASS
GEHIRNTRAINING & DENKSPORT
Ideal für Urlaub und Freizeit

Für die ganze Familie
+ Extra-Teil für kleine Ratetüchse

KURIER

NEU
in Ihrer Trafik um nur € 4,90

oder zum Vorzugspreis im KURIER VorteilsCLUB unter kurierclub.at oder 05 9030-777